

# „Ein Licht am Ende des Horizonts“

Shabdiz Mohammadi

## Der Leuchtturm des Nordens ging 2021 an Shabdiz Mohammadi

*Am 10. Dezember 2021, dem Internationalen Menschenrechtstag, wurde zum 17. Mal der – dieses Mal mit 1.000 € dotierte – Preis des Flüchtlingsrates Schleswig-Holstein, der „Leuchtturm des Nordens“, vergeben. Preisträger des Jahres 2021 ist Shabdiz Mohammadi aus Flensburg.*

Shabdiz kam 2015 als Geflüchteter aus Afghanistan. Inzwischen ist er in der schleswig-holsteinischen Solidaritätsarbeit und Flüchtlingshilfe vielfältig engagiert, vernetzt und unverzichtbar. Hier dokumentieren wir seine Rede, die er anlässlich der Preisverleihung in Kiel (<https://bit.ly/3CtXDxb>) gehalten hat.

### **Sehr geehrte Damen und Herren,**

oder auch Moin, so wie ich es in meiner neuen Heimat gelernt habe!

Hier heute zu stehen und einen Preis für mein Engagement für Geflüchtete und gegen Diskriminierung in meiner neuen Heimat entgegenzunehmen, ist für mich eine unglaublich große Ehre. Ich bin überwältigt, dankbar und stolz!

Mein Name ist Shabdiz Mohammadi, ich bin 26 Jahre alt und komme aus Afghanistan. Seit genau sechs Jahren, einem

Monat, sechs Tagen und ein paar Stunden bin ich Flensburger. Ab nächstem Jahr bin ich, wenn alles nach Plan läuft, examinierter Gesundheits- und Krankenpfleger.

Ich bin unheimlich glücklich darüber, dass ich in einer so hilfsbereiten und welt-offenen Stadt wie Flensburg ein neues Zuhause gefunden habe. Die Bedingungen waren mitunter, vor allem zu Beginn, nicht immer einfach. Aber die Solidarität der Menschen hat mir und meinem Zwilingsbruder, mit dem ich zusammen nach Deutschland gekommen bin, von Anfang an Hoffnung gegeben! Hoffnung darauf, dass wir ein Leben fern ab von Krieg und Verfolgung haben können. Wo wir uns sicher durch die Straßen bewegen und in Würde leben können.

### **Erste Kontaktaufnahme kurz nach der Ankunft**

Kurz nach unserer Ankunft sind wir mit vielen anderen Menschen in Flensburg in einem provisorischen Containerdorf untergekommen. Dort habe ich Kontakt zu lokalen Vereinen und Initiativen gehabt sowie vielen anderen tollen Menschen, die mit Freude und offenen Armen auf uns zugekommen sind. Wir hatten von Anfang an das Gefühl, dass wir hier in guten Händen sind. Besonders in Erinnerung bleibt mir die erste Begegnung mit Dirk Dillmann von den Sportpiraten Flensburg und Niklas Kildentoft von der Flüchtlingshilfe Flensburg, die uns bei den ersten Schritten unterstützt und uns neben anderen geholfen haben, uns in Flensburg zurechtzufinden.

Ohne diese Menschen und Initiativen würde ich heute wohl nicht hier stehen. Ich habe Hilfe und Liebe erfahren, als ich sie am meisten gebraucht habe – dafür bin ich überaus dankbar!

Die Unterstützung, die mir entgegengebracht worden ist, habe ich nie als Selbstverständlichkeit empfunden. Viel mehr hat dieses hohe Maß an Hilfsbereitschaft mir Mut gemacht, mich selbst für andere einzusetzen. Menschlichkeit hat für mich dabei schon immer an erster Stelle gestanden. Ich sehe um mich herum nur Menschen. Für mich sind alle Menschen gleichwertig, unabhängig von Hautfarbe, Herkunft, Sprache oder Religion.

### **Übersetzungen und Freizeitangebote**

Und ich habe schnell gemerkt, dass ich den Menschen um mich herum durch meine Englischkenntnisse eine Hilfe sein konnte. Es wurden verschiedene Freizeitangebote für uns gemacht, an denen wir nicht nur teilgenommen haben, sondern auch als Multiplikatoren mitwirken konnten. So konnten wir schnell eine Brücke zu den Angeboten und Initiative bilden.

Mein ehrenamtliches Engagement hat aber nicht nur anderen, sondern auch mir selbst bei meiner eigenen Integration geholfen – ich habe Freundschaften geschlossen und Kontakte mit Menschen aufgebaut, die bis heute anhalten.

Es hat mir geholfen, in Flensburg anzukommen. Es gab mir das Gefühl, nützlich zu sein und vor allen Dingen handeln zu können – das gab mir die Möglichkeit, mich ein Stück weit aus der eigenen Ohnmacht und Hilflosigkeit zu befreien.

Die Motivation meiner Arbeit war und ist kein Preis und oder irgendwelche Lobeshymnen. Ich engagiere mich und habe angefangen, mich zu engagieren, weil ich die Notwendigkeit in der Situation gesehen habe. Es ist für mich keine Option wegzuschauen.



**Kirstin Strecker (FRSH), Shabdiz Mohammadi und Lara Engelhardt (KOA e. V., Vorjahrespreisträger)**

Und wenn ich heute zurückblicke, dann tue ich das, trotz teilweiser schwieriger Thematiken und persönlichen Schicksalsschlägen, vor allem mit einem Lächeln auf den Lippen und vor allem im Herzen, denn gemeinsam konnten wir in den letzten Jahren viel Positives bewirken!

Wir konnten Menschen in unterschiedlichsten Lebenslagen auf viele Art und Weisen unterstützen. Sei es das kurze Übersetzen eines Behördenbriefes, wodurch den beteiligten Personen weitergeholfen und ihnen ein kleines Lächeln geschenkt wurde, oder die von uns organisierten Ausflüge, die wortwörtlich in einem großen Chaos voller Freude und Kinderlachen geendet haben.

Es gab Augenblicke, da reichte es, einfach nur ein paar Minuten Zeit zu schenken, und es gab Situationen, die mich an die persönlichen Grenzen gebracht haben. Es gab und gibt leider auch viele Momente, in denen ich nichts ausrichten kann und mir nichts anders übrigbleibt, als ein offenes Ohr zu haben. So ist es oft in dieser Zeit, die für mich persönlich und viele meiner Freunde und Bekannten aus Afghanistan nicht einfach ist.

### ***Besorgte Blicke zurück nach Afghanistan***

Meine eigene Familie hält sich nun schon seit Wochen versteckt. Meine Verwandten leben in Todesangst, können nicht mehr vor die Tür, sind auf die Verschwiegenheit und Unterstützung anderer angewiesen. Und ich kann nichts anderes tun, als darauf zu hoffen, dass ihnen geholfen wird. Diese Ohnmacht und die Sorge um meine Familie und alle anderen Menschen, die im Moment in Afghanistan in Gefahr sind, sind nur schwer auszuhalten.

Viele der Menschen, die davor Angst haben müssen, von den Taliban aufgespürt, gefoltert, ermordet oder versklavt zu werden, sind in dieser Situation, weil sie sich engagiert haben. Sie haben an eine gerechtere, bessere Welt geglaubt. Deswegen stehe ich hier heute nicht nur für mich, sondern für alle diejenigen, die sich für ein friedliches Zusammenleben einsetzen. Nicht nur hier in Schleswig-Holstein, sondern weltweit.

Preisträger des "Leuchtturms des Nordens 2021" zu sein, ist für mich eine unglaublich große Ehre. Dass man mich vorgeschlagen und ausgewählt hat, rührt mich sehr und ist für mich in der aktuellen Situation ein kleines Licht, das mir Kraft gibt. Ich nehme den Preis stellvertretend an für die vielen Menschen, die sich welt-

weit für andere einsetzen und eine friedliche und solidarische Welt glauben.

Dieser Leuchtturm ist für mich mehr als nur ein Preis für vergangenes Engagement. Dieser Leuchtturm symbolisiert für mich ein Licht am Ende des Horizonts. Er zeigt mir, dass es Hoffnung gibt und es sich lohnt, sich füreinander einzusetzen. Er zeigt mir, dass man als Einzelperson vieles bewirken kann, um die Welt jeden Tag zu einem besseren Ort zu machen.

### ***Auszeichnung als Ansporn***

Die Auszeichnung ermutigt mich auch, mich weiterhin dafür einzusetzen, dass Menschen mit Fluchterfahrungen in Flensburg, in Schleswig-Holstein und in der ganzen Welt Solidarität erfahren.

Vor allem werde ich mich aber weiterhin dafür einsetzen, dass

- sichere Fluchtwege geschaffen werden – auch aus Afghanistan!
- Menschen überall willkommen geheißen werden und beim Ankommen in ihrer neuen Heimat die Unterstützung erhalten, wie ich sie erfahren habe!
- Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit keinen Platz haben!

Ich möchte mich ganz herzlich beim Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein für den

„Leuchtturm des Nordens 2021“ bedanken! Und ich danke allen Menschen, die mich seit meiner Ankunft in Deutschland so sehr unterstützt haben! Ohne euch wäre ich nicht dahin gekommen, wo ich heute bin.

Ein herzliches Dankeschön allen denen, die sich für Menschenrechte, Freiheit und ein friedliches Miteinander einsetzen.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir noch viele weitere Erfolge erreichen können und weiterhin zu einem friedlichen Zusammenleben beitragen werden.

**Vielen Dank! Tassakur!**



Shabdiz Mohammadi ist seit Februar 2022 Mitarbeiter im Afghanistan-Projektteam des Flüchtlingsrats Schleswig-Holstein: [afghanistan@frsh.de](mailto:afghanistan@frsh.de)

## Europäischer Gerichtshof:

### Keine Abschiebungshaft in gefängnisähnlichen Einrichtungen

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat in seinem Urteil vom 10. März 2022 (AZ: C-519/20) erstmalig Leitplanken vorgegeben für die Unterbringung von Menschen, die abgeschoben werden sollen. Die Bundesländer sind gefordert, ihre Haftanstalten zu überprüfen und zum Teil umzubauen.

„Das Urteil ist ein Appell an die Landesregierungen, sich bestehende Hafteinrichtungen genau anzusehen und diese gegebenenfalls umzubauen“, sagt Rechtsanwalt Fahlbusch aus Hannover, der das Verfahren beim EuGH führt. Peter von Auer, rechtspolitischer Referent bei PRO ASYL, kommentiert: „Haftanstalten wie die im bayerischen Hof oder in Glücksstadt in Schleswig-Holstein sind von meterhohen, stacheldraht-bewehrten Mauern umgeben und haben damit eindeutig den Charakter eines Gefängnisses. Der EuGH hat klar gemacht, dass Abschiebehäftlinge dort nicht eingesperrt werden dürfen. Denn es geht hier um Personen, die sich nichts haben zu Schulden kommen lassen, sondern lediglich ausreisepflichtig sind. Diese Menschen sind keine Kriminellen und sollten auch nicht so behandelt werden.“

Auszug aus der PE von Peter Fahlbusch und Pro Asyl vom 10.03.2022:  
<https://bit.ly/3q3qCTM>

# Neues Afghanistan-Projekt beim Flüchtlingsrat

*Der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e.V. – gefördert durch den Förderverein PRO ASYL e.V. – führt in Kooperation mit den Flüchtlingsräten Niedersachsen, Berlin, Brandenburg, Hessen und Bayern ein Teilprojekt im Rahmen eines bundesweiten Afghanistan-Netzwerkes durch.*

In Schleswig-Holstein gehören die Afghan\*innen zu einer der größten Gruppen von Geflüchteten. Ca. 2.500 von ihnen sind ausreisepflichtig geduldet. Die Zahl der Afghan\*innen wächst derzeit über neueinreisende Asylantragsteller\*innen, aufgenommene Ortskräfte und über eine beachtliche afghanische EU-Binnenmigration. Letztere entsteht vor dem Hintergrund, dass u. a. Afghan\*innen aus dem benachbarten Skandinavien nach Schleswig-Holstein weiterfliehen, weil sie dort fürchten, abgeschoben zu werden.

## Aufgabengebiete des Projektes sind:

- Beratung von hierzulande oder im Ausland aufhältigen Afghan\*innen zu Strategien nachhaltiger Bleiberechtssicherung, zu Fragen des Familiennachzugs, zur eigenen oder der Evakuierung und Aufnahme von Angehörigen,
- Gruppeninformationsveranstaltungen für Multiplikator\*innen zur Situation in Afghanistan und von Afghan\*innen im Transit in Drittstaaten,
- Unterstützung beim Aufbau von Selbstorganisationen afghanischer Geflüchteter in SH und der Vernetzung dieser mit zielgruppenspezifischen Unterstützungsinitiativen,
- landesweite Zusammenarbeit mit Migrationsberatungsstellen, Unterstützungsinitiativen, öffentlichen Anlaufstellen,
- spezifische Beratungs- und Unterstützungsangebote für afghanische Frauen durch eine Projektmitarbeiterin,
- Kooperation bei Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit mit den LFRs Berlin, Brandenburg, Hessen, Bayern, Niedersachsen und PRO ASYL e.V.
- sowie Datenerfassung, Falldokumentation und Zuarbeit bei der Öffentlichkeitsarbeit des Flüchtlingsrats.

## Team

Zum Team des Afghanistan-Projekts gehören Shabdiz Mohammadi und Marziya Ahmadi. Das Projekt ist eingebettet in den Arbeitsbereich der Rechtsberatung für Geflüchtete beim Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein.

## Kontakt

Rechtsberatung für Geflüchtete, Projekt Afghanistan, Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e.V., Sophienblatt 82, 24114 Kiel, T. 0431-734 900 oder 0431-556-813-58, [afghanistan@frsh.de](mailto:afghanistan@frsh.de), [www.frsh.de](http://www.frsh.de)